



for a living planet®

Naturschatz Elbe

„Hier ist's unendlich schön...“ schwärmte Johann Wolfgang von Goethe 1778 über die Elbelandschaft in einem Brief an Freifrau von Stein. Flache Strände, steile Böschungen, Kies- und Sandbänke, sumpfige Seitenarme mit dichtem Bewuchs und weiten Auenflächen prägen auch heute noch das Bild der Mittleren Elbe. Der WWF ist vor Ort aktiv, um diese wertvollen Naturlandschaften nachhaltig zu erhalten und zu renaturieren.



Im Biosphärenreservat Mittlere Elbe konnte der vom Aussterben bedrohte Elbebiber überleben. Quelle: WWF/G. Klingner

Die Elbe hat eine Gesamtlänge von 1.091 Kilometern. Sie entspringt im tschechischen Riesengebirge nahe der Grenze zu Polen und mündet bei Cuxhaven in die Nordsee. Der Fluss wird in drei Abschnitte unterteilt: Obere, Mittlere und Untere Elbe. Die Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE) definiert den Bereich von Flusskilometer 96 (bei Schloss Hirschstein) bis Flusskilometer 586 beim Wehr Geesthacht als Mittlere Elbe. Ein geringes Gefälle von 17 Zentimetern pro Kilometer begünstigt die Bildung von Flussschlingen, Altwässern und Rinnen in diesem Abschnitt.

1979 wurde das Naturschutzgebiet „Steckby-Lödderitzer Forst“ von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt und war damit eines der ersten beiden Biosphärenreservate in Deutschland. 1988 wurden die Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft angegliedert, nach weiteren Ergänzungen 1990 entstand das 43.000 Hektar große Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“. Durch erneute Flächenerweiterung entstand ab 1997 das etwa 343.000

MITTLERE ELBE

Hektar große länderübergreifende Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“. Es ist heute das einzige Biosphärenreservat in Deutschland, das eine weitgehend naturnahe mitteleuropäische Stromaue schützt. Große Flächen gelten als „Bedeutendes Vogelschutzgebiet Europas“ und gehören zum europäischen Schutzgebietsnetz NATURA 2000.

Der besondere ökologische Wert der Elbe besteht zum einen in seiner Vielzahl an Lebensräumen: der Fluss mit seinen Stromtalwiesen, die Altwässer mit ihrer Wasser- und Sumpflvegetation und die Trocken- und Magerrasen der Dünen. Zum anderen ist an der Elbe einer der größten zusammenhängenden Auenwaldkomplexe Mitteleuropas erhalten geblieben.

Lebensraum für Spezialisten

Durch den Wechsel zwischen Hochwasser und Trockenheit ist das Gebiet reich an spezialisierten und oft stark bedrohten Arten. Im Biosphärenreservat „Flusslandschaft Mittlere Elbe“ sind mehr als 1.000 verschiedene Pflanzenarten nachgewiesen worden. Die Landschaft ist geprägt von Hartholz- und Weichholzlauenwäldern, von Auenwiesen mit Eichen, die zum Teil 200 Jahre alt sind, von Wildobstarten und zahlreichen seltenen Pflanzen wie der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*), der Sumpfwolfsmilch (*Euphorbia palustris*) oder der Wassernuss (*Trapa natans*) sowie vielen Orchideen-Arten. Über 40 Säugetierarten leben in dem Biosphärenreservat, davon alleine 13 Fledermausarten. Das Gebiet ist eines der bedeutendsten Refugien des Elbebibers (*Castor fiber albus*). In der oft noch von natürlichen Talrändern eingefassten Flusslandschaft konnte diese vom Aussterben bedrohte mitteleuropäische Biberart überleben. Ihr Bestand ist bundesweit wieder auf etwa 5.500 Exemplare angewachsen, etwa 1.200 davon leben im Biosphärenreservat.

Die strukturreiche Auenlandschaft bietet auch ausgezeichnete Brut-, Nahrungs-, Rast- und Überwinterungsmöglichkeiten für eine artenreiche Vogelfauna. 135 regelmäßige Brutvogel- und über 130 Gastvogelarten wurden bislang nachgewiesen. Im flussnahen Auwald und an den Altwässern brüten Graureiher (*Ardea cinerea*) und Kormorane (*Phalacrocorax carbo*). Der

WWF-Projekt Mittlere Elbe

bedrohte Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) ist ebenso Bewohner des Biosphärenreservates wie Rotmilan (*Milvus milvus*), Mittelspecht (*Picoides medius*) und sogar vereinzelt Schreiadler (*Aquila pomarina*). Die weiträumige Aue bietet Lurchen und Kriechtieren gute Lebensbedingungen, so z.B. der Rotbauchunke (*Bombina bombina*) und dem Laubfrosch (*Hyla arborea*). Auch die Insektenwelt mit über 500 Schmetterlingen und 50 Libellenarten ist sehr vielseitig.

Kein Platz für Wassermassen

In den letzten 150 Jahren gingen fast 80 Prozent der natürlichen Überflutungsflächen an der Elbe verloren. Die Auen mussten Gewerbegebieten, Industrieanlagen oder landwirtschaftlichen Nutzungsflächen weichen. Dies bedeutet nicht nur, dass zahlreiche Tier- und Pflanzenarten gefährdet sind, sondern auch ein größeres Hochwasserrisiko entlang der Elbe. Flussbegradigungen, höhere Deiche und tendenziell stärkere Niederschläge in Mitteleuropa verschärfen diese Situation noch.

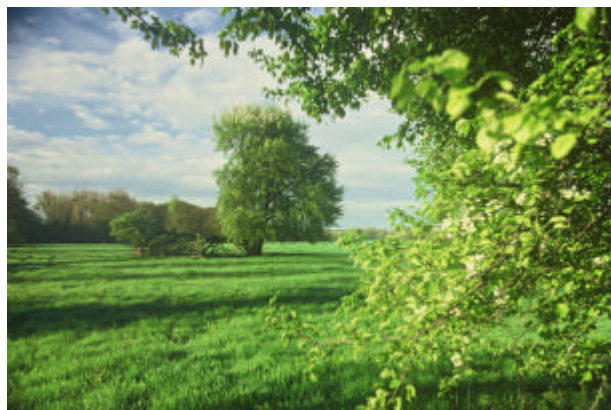
Das verheerende Hochwasser im August 2002 kostete 21 Menschen in Deutschland das Leben und verursachte Sachschäden in Höhe von etwa 9,2 Milliarden Euro. Dazu kamen ökologische Schäden, unter anderem verursacht durch ausgelaufene Öltanks oder ausgeschwemmte Schwermetalle aus dem Erzgebirge. Statt in naturnahe Schutzmaßnahmen zu investieren, setzen die Verantwortlichen auf Länderebene jedoch weiterhin auf den Ausbau der Deiche. Höhere Deiche verlagern jedoch das Problem nur, anstatt es lösen: Der Fluss wird beschleunigt und flussabwärts steigt das Hochwasserrisiko. Kaum ein Fluss hat heute noch eine natürliche Wasserstandsdynamik.

Um den vorbeugenden Hochwasserschutz zu verbessern, hat die Bundesregierung 2002 als Reaktion auf das Elbe-Hochwasser ein Fünf-Punkte-Programm erstellt. Darin wird unter anderem gefordert, den Flüssen durch Deichrückverlegung mehr Raum zu geben und die Auen als natürliche Überschwemmungsgebiete wiederherzustellen. Der WWF bemängelt, dass es bis heute keine fundierte Bilanz der eingeleiteten Maßnahmen gebe, für die rund zehn Milliarden Euro ausgegeben wurden.

Größtes Projekt des WWF

Im November 2001 fiel der Startschuss für das bisher größte Naturschutzprojekt des WWF. Mit einem Projektbudget von zunächst 15 Millionen Euro und einer seit IV.Quartal / 2009 notwendigen Aufstockung auf 23

Millionen Euro, das sich aus 75 Prozent Bundesmitteln, 15 Prozent Geldern des Landes Sachsen-Anhalt sowie zehn Prozent Eigenmitteln des WWF zusammensetzt, soll bis 2018 auf einer 9.050 Hektar großen Fläche zwischen Mulde- und Saalemündung ein durchgehender Verbund echter, überflutbarer Auenwälder gesichert und renaturiert werden.



Stieleiche in den Elbeauen; Quelle: WWF/C. Kaiser

Neben der Wiederherstellung der Auenwälder zielt das Naturschutzgroßprojekt „Mittlere Elbe“ auch darauf ab, die natürlichen Überflutungsflächen zu vergrößern, Feuchtgrünland zu renaturieren und eine extensive Grünlandnutzung durchzusetzen. Dazu kauft der WWF Flächen an, die zum Teil von Bauern naturnah bewirtschaftet werden sollen. Der Flächenkauf dient aber auch dazu, dass die Auenwälder erweitert werden können, ohne dass es zu Konflikten zwischen den Naturschutzzielen des Projektes und der bestehenden, nicht nachhaltigen Nutzung der Flächen kommt.

Für einen wirksamen ökologischen Hochwasserschutz an der Elbe müssen Überschwemmungsflächen erhalten und renaturiert werden. Im Rahmen des Großprojektes sollen deshalb auf etwa sieben Kilometern Länge im Bereich des Lödderitzer Forstes die Deiche rückverlegt werden. 600 Hektar Eichen-Ulmen-Auenwald werden so wieder an das Wasserstandsregime der Elbe angebunden. Dies ist ein Modellfall in Deutschland für ökologischen Hochwasserschutz: Größere natürliche Überflutungsflächen im Projektgebiet können mehr Wassermassen aufnehmen und reduzieren flussabwärts die Hochwassergefahr. Die Deichrückverlegung ist Teil der Hochwasserschutzkonzeption des Landes Sachsen-Anhalt und wird maßgeblich vom Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft unterstützt.

Im Rahmen des Projektes entfernt der WWF außerdem in Einzelfällen in den Hartholz- und Weichholzaunen standortfremde Baumarten und ersetzt sie gegebenenfalls

WWF-Projekt Mittlere Elbe

durch typische Arten wie Stieleiche (*quercus robur*) oder Schwarzpappel (*Populus nigra*).

Erste Erfolge

Der WWF konnte bereits 904 Hektar sichern, darunter natürliche Hartholzauenwälder mit über 200 Jahre alten Eichen. Ein Pflege- und Entwicklungsplan für das Projektgebiet wurde erstellt. Nach einer Bestandsaufnahme der Tier- und Pflanzenarten liegt damit nun ein entsprechendes Konzept vor, das die Lebensräume und die Artenvielfalt sichern und verbessern soll.

Um die Qualität des Biotops zu verbessern, wurden bereits seit Dezember 2003 auf einem Teil der Flächen Maßnahmen zur Sicherung und Renaturierung der Auenwälder durchgeführt. Neben Waldumbau und Neubegründung wurden u.a. Flutrinnen reaktiviert und artenarme Auengrünlandbereiche renaturiert.

Die Genehmigung der Deichrückverlegung erfolgte über ein Planfeststellungsverfahren und der behördliche Beschluss für die sofortige Vollziehung des Vorhabens lag im Juni 2009 vor.

Nach bestätigter Mittelaufstockung und Laufzeitverlängerung bis 2018 wird in diesem Jahr noch mit folgenden Arbeiten begonnen:

- Planungsarbeiten und Ausschreibungen
- Vermessungen der Deichtrasse
- Holzungen auf der zukünftigen Deichtrasse
- Rodungen von Stubben im Deichlager
- Straßen und Wegebau für Bautransporte
- Flächenerwerb und Entschädigung

Rahmendaten zur Deichrückverlegung:

- 600 ha zusätzliche Überflutungsfläche
- 7.315 m Deichneubau
- ein Schöpfwerk mit einer Leistung von 2,5 m³/s
- 1.635 m neue Gräben
- 5.500 m Ertüchtigung bestehender Gräben
- laufendes Grundwassermonitoring unter Einbeziehung von Hausbrunnen vor Ort
- nach Konsolidierung des neuen Deiches Schlitzung des Altdeiches



Projektleitung	Dr. Astrid Eichhorn
WWF Deutschland	Tel. 03 40/2 16 87 12
Fachbereich Süßwasser	Fax: 03 40/2 16 87 29
Projektbüro Mittlere Elbe	E-Mail: eichhorn@wwf.de
Friedensplatz 8	
06844 Dessau	
Dauer	2001-2018
Region	Deutschland

